

### Kleine Anfrage mit Antwort

#### Wortlaut der Kleinen Anfrage

der Abgeordneten Frauke Heiligenstadt (SPD), eingegangen am 03.03.2006

#### **Unterstützt die Niedersächsische Landesregierung die Standortverlagerung des MPI für Sonnensystemforschung von Lindau nach Göttingen?**

Bereits zum Ende letzten Jahres ist die Belegschaft des Max-Planck-Instituts für Sonnensystemforschung in der Gemeinde Katlenburg-Lindau im Ortsteil Lindau darauf hingewiesen worden, dass es Überlegungen gebe, den Standort des Instituts von Lindau nach Göttingen zu verlagern.

Betroffen von der Standortverlagerung wären insgesamt ca. 250 Beschäftigte und natürlich die Gemeinde Katlenburg-Lindau, für die der Max-Planck-Standort ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in einer insgesamt strukturschwachen ländlichen Region ist.

Da die Standortverlagerung u. a. mit der Gründung einer weiteren wissenschaftlichen Abteilung für das Institut und einer besseren Anbindung an die Universität in Göttingen begründet wird, frage ich die Landesregierung:

1. Seit wann und in welchem Umfang ist sie über die Standortverlagerungsabsichten der Max-Planck-Gesellschaft informiert worden?
2. Welche Zusammenarbeit ist von der Universität Göttingen und der Landesregierung bezüglich der Standortverlagerung angeboten worden?
3. Wird die beabsichtigte Verlagerung des Instituts nach Göttingen mit öffentlichen Mitteln des Landes gefördert, wenn ja, mit welchen und in welcher Höhe?
4. Wie gestaltet die Landesregierung die Sitzlandförderung für das MPI für Sonnensystemforschung bei einer Standortverlagerung nach Göttingen?
5. Was unternimmt sie zum Erhalt des MPI für Sonnensystemforschung am Standort in Lindau?
6. Was unternimmt sie zur Stärkung des ländlichen Raumes in Katlenburg-Lindau bei einer Verlagerung des Instituts?

(An die Staatskanzlei übersandt am 08.03.2006 - II/721 - 495)

#### Antwort der Landesregierung

Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur  
- M – 01 420-5/495 -

Hannover, den 03.05.2006

Das Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung (MPS) wird aufgrund der im März 1997 von der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) beschlossenen Teilschließung bis 2007 auf zwei Abteilungen reduziert worden sein. Um die bisher erworbene Stellung im internationalen Wettbewerb erhalten zu können, neue zukunftssträchtige Arbeitsfelder zu besetzen und das Institut und die damit verbundenen Arbeitsplätze für die Region Südniedersachsen auf Dauer zu sichern, wird angestrebt, dass das Institut durch eine neu zu gründende Abteilung wieder wächst. Seitens des Instituts gibt es Überlegungen zur Gründung einer dritten Abteilung im Bereich der Helioseismologie. Diese Überlegungen haben im Herbst 2005 konkretere Gestalt angenommen.

Das von der Institutsleitung im September 2005 entworfene wissenschaftliche Konzept sieht die Gründung einer dritten Abteilung als gemeinsame Einrichtung mit der Universität Göttingen vor. Diese enge Anbindung des MPS an die Universität Göttingen legt die Verlagerung des Standortes des MPS in das 30 km entfernte Göttingen nahe, weil eine substantielle Beteiligung der Universität an einer Abteilungsgründung aus Sicht der Universität den Umzug des Instituts nach Göttingen voraussetzt. Die MPG steht dem Antrag des MPS, langfristig auf den Universitätscampus in Göttingen umzuziehen, positiv gegenüber. Durch die enge Zusammenarbeit auch der bestehenden Abteilungen des MPS mit Einrichtungen der Universität Göttingen soll ein Exzellenzzentrum im Bereich der Sonnensystemforschung mit weltweiter Ausstrahlung geschaffen werden. Das Konzept ist als Paketlösung zu sehen, die nur insgesamt zu realisieren ist.

Die enge Anbindung des MPS an eine Universität ist nicht nur unter dem Gesichtspunkt der optimalen Nutzbarmachung der wissenschaftlichen Synergien sinnvoll. Die ehemals vorhandenen wissenschaftlichen Gründe für die isolierte Lage des Instituts (Nutzung großer Antennen zur Untersuchung der Hochatmosphäre) sind mit der Neuorientierung auf die Erforschung des Sonnensystems endgültig entfallen. Die Lage hat sich vielmehr in einen Standortnachteil gewandelt, der zum Beispiel bei der Rekrutierung hoch qualifizierter Mitarbeiter spürbar wird.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage namens der Landesregierung wie folgt:

Zu 1:

Die Landesregierung hat erstmals Anfang Dezember letzten Jahres von dem Wunsch zur Verlagerung des Instituts erfahren. Hinsichtlich des Umfangs der Informationen verweise ich auf die Vorbemerkung.

Zu 2:

Die Universität Göttingen und das MPS stimmen ihre Entwicklungsplanungen aufeinander ab. Die Erörterungen darüber sind noch nicht abgeschlossen.

Zu 3 und 4:

Sollte es zu einer vertieften Kooperation kommen, wird sich die Universität Göttingen mit eigenen Ressourcen einbringen. Eine zusätzliche direkte Förderung aufgrund der Verlagerung des MPS ist derzeit nicht beabsichtigt.

Der Zuwendungsbedarf der MPG wird gemäß Artikel 6 Nr. 5 der „Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Artikel 91 b GG“ (Rahmenvereinbarung Forschungsförderung [RV-Fo]) vom 28. November 1975, von Bund und Ländern anteilig im Verhältnis 50 : 50 gedeckt. Der auf die Länder entfallende Teil des Zuwendungsbetrages wird gemäß § 4 der „Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung der Max-Planck-Gesellschaft“ (Ausführungsvereinbarung MPG [AV-MPG]) vom 28. Oktober/17. Dezember 1976, zu 50 % vom jeweiligen Sitzland der Einrichtungen der MPG (Interessenquote des Landes) und zu 50 % von allen Ländern gemeinsam nach dem so genannten „Königsteiner Schlüssel“ aufgebracht. Durch eine eventuelle Standortverlagerung des MPS nach Göttingen ändert sich nichts an diesem Finanzierungsmodus.

Zu 5:

Mit dem von der Institutsleitung vorgesehenen Konzept wurde zunächst nur ein Diskussionsprozess angestoßen, der alle mit einem möglichen Umzug und mit dem Aufbau einer neuen Abteilung zusammenhängenden Fragen, von der wissenschaftlichen Leitung bis zur Finanzierung, klären soll. Das Ende dieses Klärungsprozesses ist noch nicht abzusehen, da es sich um langfristige Überlegungen handelt. Ein eventueller Umzug nach Göttingen würde voraussichtlich nicht vor Beginn des nächsten Jahrzehnts erfolgen. Nach Einschätzung der Landesregierung würden sich im Fall eines Umzugs des MPS nach Göttingen keine gravierenden sozialen Härten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des MPS ergeben. Göttingen befindet sich in Pendlerdistanz zum gegenwärtigen Standort, so dass die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch die aus dem Landkreis Nörten, nicht privat umzuziehen bräuchten, um weiterhin am MPS tätig sein zu können.

Zudem wäre mit der Umsetzung des Konzepts ein Zuwachs an Arbeitsplätzen für die Region Südniedersachsen verbunden.

Zu 6:

Zur Stärkung der Ländlichen Räume in Niedersachsen hat die Landesregierung im Jahr 2003 den interministeriellen Arbeitskreis „Landesentwicklung und ländliche Räume“ (IMAK) eingesetzt. Im Aktionsplan des IMAK ist Südniedersachsen (mit den Landkreisen Osterode am Harz, Northeim, Göttingen und der Stadt Göttingen) als Modellregion mit besonderem Handlungsbedarf ausgewählt worden.

Seit Jahresbeginn 2005 wird ein Dialog Land-Region geführt, in dem die Vorstellungen der Landesebene, der Regionalebene und der Ebene der Einzelakteure zusammengeführt werden. Diese Bemühungen erfolgen komplementär zu der Wachstumskooperation Südniedersachsen.

Die Handlungsfelder, in denen sich die Partnerschaft Land-Region konkretisieren und zur Stärkung der Region und des ländlichen Raumes beitragen soll, sind u. a.:

- Konzentration und Spezialisierung in den Kooperationen zwischen benachbarten Gemeinden und Landkreisen zur besseren Auslastung der Ressourcen und der Senkung von Verwaltungskosten ohne Leistungseinschränkungen,
- Aufbau einer an die regionalen Bedingungen angepassten mittelstandsorientierten kommunalen Wirtschaftsförderung,
- Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und Forschung zur Nutzung vorhandener Potenziale beim Wissens- und Technologietransfer sowie für die Arbeitsmarktpolitik,
- stärkere Einbeziehung von Unternehmen in regionale Entwicklungsstrategien.

Lutz Stratmann